

Prix Acier 2011 Kurzfassungen Langfassungen im Dokument Steeldoc



Langensandbrücke, Luzern

Die Langensandbrücke in Luzern überquert die Gleise des Hauptbahnhofes und überzeugt durch ein komplexes Tragwerkskonzept sowie eine schlichtes und dennoch elegante Auftreten. Sie ersetzt eine in die Jahre gekommene Betonbrücke von 1938, welche den wachsenden Anforderungen des Strassen- und Schienenverkehrs nicht mehr gerecht wurde. Die Brücke besteht aus zwei Stahlhohlkästen mit in Verbund wirkender Betonfahr-bahnplatte. Die Verkehrsbelastung durch Autos und Züge, sowie der setzungsempfindliche Baugrund stellten grosse Herausforderungen an das Projekt. Trotzdem entstand in kurzer Bauzeit eine Brücke mit filigranen, leicht

gebogenen Balken, die stützenlos das Stadtzentrum mit dem Stadtteil Tribtschen verbindet. Das Projekt steht exemplarisch für das bisher wenig genutzte Potenzial von Stahlbalkenbrücken, die mit Leichtigkeit die hochkomplexen Anforderungen der heutigen Mobilität erfüllen.

Projektpartner

Bauherrschaft:	Stadt Luzern/Tiefbauamt und SBB AG
Architekten:	Brauen & Wälchli Sàrl, Lausanne
Ingenieure:	INGENI SA (ehem. Guscelli & Tournier SA), Carouge
Bauleitung:	PMP Plüss & Meyer Partner, Luzern
Stahlbau:	Zwahlen & Mayr SA, Aigle
Totalunternehmer:	Brun AG, Emmenbrücke
Fertigstellung:	2010



Schutzdach Abbaye de Saint-Maurice

Die Abtei von Saint-Maurice entstand vermutlich bereits im 4. Jahrhundert am Fusse eines steilen Felshanges, der dem Bauwerk ursprünglich hätte Schutz bieten sollen. Die Grundmauern der Kirchen aus dem 4. und 11. Jahrhundert sind perfekt erkennbar, sodass man sich entschied, diese Funde der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Deshalb versah man den Ort mit einem Schutzdach. Das leichte, halbtransparente Dach macht auf subtile Weise den Genius loci und die Geschichte des Ortes sichtbar. Die halbtransparente Eindeckung filtert das Licht und erzeugt eine diffuse, gleichmässige Beleuchtung. Gleichzeitig schafft sie den Dialog

zwischen der schroffen Felswand und der historischen Steinfassade der Abtei. Die Überdachung ist der anspruchsvollen Aufgaben sowohl technisch-konstruktiv wie auch architektonisch gerecht geworden. Es zeugt von einem materialbewussten und schöpferischen Umgang mit dem Baustoff Stahl.

Projektpartner

Bauherrschaft:	Abbaye de St-Maurice, St-Maurice
Architekten:	savioz fabrizzi architectes, Sion
Ingenieure:	Alpatec SA, Martigny
Stahlbau:	Zwahlen & Mayr SA, Aigle
Fertigstellung:	2010



Actelion Business Center, Allschwil

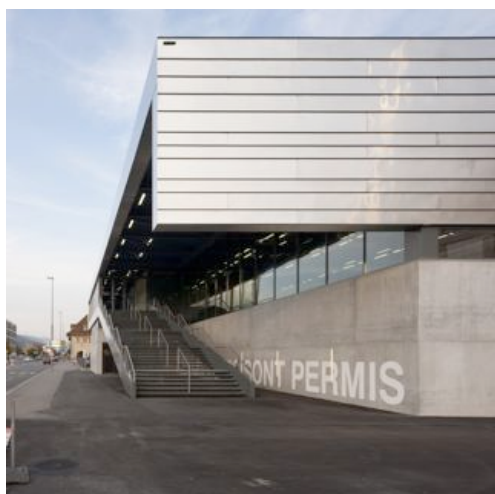
Das neue Dienstleistungsgebäude des Pharmaunternehmens Actelion verkörpert mit seiner spektakulären Architektur das Bedürfnis nach Selbstdarstellung eines internationalen Konzerns. Die im Grundsatz einfache Tragstruktur aus Fachwerk- und Vierendeelträgern setzt sich aus überlappenden Raumkörper zusammen. Das elementare, einfache Prinzip der Stapelung von Raumkörpern wird zu einer vielschichtigen und funktional differenzierten Raumstruktur. Die teilweise gewagten Spannweiten werden durch die Wahl von Stahl als

Konstruktionsmaterial nicht nur technisch, sondern auch architektonisch souverän bewältigt. Für das Gebäude spricht die Nachhaltigkeit sowie die Vielfalt und Flexibilität des Raumangebotes. Es steht als eine weitere Ikone des Stahlbaus und für die Kühnheit, die man sich im Stahlbau erlauben darf.

Projektpartner

Bauherrschaft: Actelion Pharmaceuticals Ltd., Allschwil
Architekten: ARGE Herzog & de Meuron AG / Proplaning AG, Basel
Ingenieure: WGG Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
Stahlbau: Winterhalter Stahlbau GmbH, Freiburg im Breisgau (D)
Fertigstellung: 2010

Anerkennungen 2011



Sporthalle Esplanade, Biel

Auf einem denkmalgeschützten Areal mit Werkhofcharakter steht die Sporthalle *Esplanade*. Als weitgespannte Stahlkonstruktion überdacht sie den Hallenraum und bringt viel Licht und Leichtigkeit ins Innere. Ein einprägsames Dachvolumen aus einem Aluminiumblech schiebt sich über einen massiven Sockel und bildet damit einen grosszügigen Eingangsbereich. Der schwere Unterbau hebt sich durch ein schmales Fensterband optisch von der Dachhülle ab. Für eine gleichmässige und blendfreie Belichtung der Sporthalle sorgen insgesamt neun Shed-Fenster-Bänder. Die Sporthalle erfüllt den Minderergie-Standard und zeichnet sich durch eine klare Formensprache und eine schnörkellose Direktheit aus. Das pragmatische Gebäude übernimmt Themen der industriell geprägten Umgebung auf und verdient deshalb eine Anerkennung.

Projektpartner

Bauherrschaft: Stadt Biel, Hochbauamt
Architekten: GXM Architekten, Zürich
Ingenieure: Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur
Stahlbau: Jakem AG, Münchwilen
Fertigstellung: 2009



Museum der Kulturen, Basel

Das Museum der Kulturen in Basel ist das älteste völkerkundliche Museum Europas und das grösste der Schweiz. Bereits 1849 zeigte es die Altamerika-Bestände des Basler Geschäftsmannes Lukas Vischer und wurde seither zu einer der bedeutendsten völkerkundlichen Sammlungen Europas. Mit dem umfassenden Umbau durch die Architekten Herzog & de Meuron wurde das Museum nun grundlegend erneuert und räumlich neu ausgerichtet. Auffälligstes Element ist dabei eine Erweiterung des Daches mit einem grosszügigen, räumlich komplexen Ausstellungsraum: Ein gefalteter Aufbau, der sich prägnant in die Landschaft der Basler Altstadtächer einfügt.

Vom Dachhimmel her wächst ein mehrschichtiger, blühender Pflanzenvorhang, der die ganze Fassade umhüllt. Das neue Dach ist unregelmässig gefaltet und mit grünen, sechseckigen Ziegeln eingedeckt. Durch die Verwirklichung komplexer, leichter Geometrien zeigt das Projekt die Stärke des Stahlbaus auf.

Projektpartner

Bauherrschaft: Stiftung zur Förderung des Museums der Kulturen, Basel
Architekten: Herzog & de Meuron Architekten, Basel / Proplaning AG, Basel
Ingenieure: ZPF Ingenieure AG, Basel
Stahlbau: Preiswerk + Esser AG Basel, Pratteln
Fertigstellung: 2011



Showroom Mercedes-Benz Kestenholz, Basel

Der St. Jakob-Park ist ein durch die Planung der Architekten Herzog & de Meuron neu gestaltetes Stadtgebiet im Süden von Basel. Nebst dem bekannten Stadion, prägt der markante St. Jakob-Turm das Bild. Der Showroom Mercedes Benz ist ein urbanes Geländestück, das sich für eine transparente Nutzung zur Strasse hin öffnet. Decken und Wände wurden aus der Topographie der Plattform heraus entwickelt, so dass sie ein räumliches Faltwerk bilden. Der eigentliche Showroom präsentiert sich dadurch auf einer mehrfach geknickten Rampe, die sich durch den Raum bewegt. Das Projekt ist

für eine gewerbliche Nutzung von aussergewöhnlicher architektonischer Qualität. Interessant ist die Anwendung eines Stahltragwerks für eine Formgebung, die in ihrer räumlichen Prägnanz und Gesamtform eher an Beton denken lässt. Die Offenheit der Räume und die grossen Spannweiten zeigen jedoch klar, dass hier nur Stahl tragen kann.

Projektpartner

Bauherrschaft: Kestenholz Basel AG / Balintra AG / Genossenschaft St. Jakob-Park, Basel
Architekten: Herzog & de Meuron Architekten AG, Basel
Ingenieure: WGG Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
Stahlbau: H. Wetter AG, Stetten
Fertigstellung: 2008



Rolex Learning Center, ETH Lausanne

Das Rolex Learning Center der ETH sieht aus wie eine gebaute Landschaft, die auf 20'000 Quadratmetern einen weitläufigen Raum für den Austausch der Wissenschaften bietet. Die untere Schale ist eine Stahlbetonkonstruktion, darüber erhebt sich die leichte, auf Stützen schwebende Stahlkonstruktion. Für die Umsetzung der von japanischen Architekten entworfenen Gebäudeform gab es keine Referenz. Das Tragsystem wurde durch ein interdisziplinäres Team von Ingenieuren und Praktikern neu entwickelt. Um die Bewegung der Schalen fließend nachzuformen, wurden die Primärträger in Stahl nicht gebogen, sondern aus segmentierten Profilträgern zusammen-

gesetzt. Die obere Welle ist also eine Hybridkonstruktion. Trotz der grossen Fassadenfläche erfüllt das Gebäude die Anforderungen an das nachhaltige Bauen und den Minergiestandard. Das Projekt zeugt von Innovationskraft, grosser Kompetenz der beteiligten Planer- und Ausführungsfirmen sowie der Experimentierfreude der technischen Hochschule.

Projektpartner

Bauherrschaft: EPFL VPPL, Lausanne
Architekten: Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa / SANAA, Tokyo; Architram, Renens
Ingenieure: Groupement B+G Ingenieure Bollinger & Grohmann, Frankfurt a. M.;
Walther Mory Maier Bauingenieure AG, Münchenstein
Stahlbau: Sottas SA, Bulle
General-Unternehmer: Losinger Constructions SA, Bussigny-Lausanne
Fertigstellung: 2010



Schulgebäude BASPO, Magglingen

Das Bundesamt für Sport in Magglingen liegt hoch über dem Bielersee. 1944 gegründet, beherbergt es heute nebst den Verwaltungsräumen auch ein Kurs- und Tageszentrum, vielfältige Sportanlagen, Werkstätten und ein Hotel. Die Sanierung des Gebäudes umfasst die Revision der Gebäudetechnik, die Anpassung an bauliche Anforderungen und Energie-Effizienz der Gebäudehülle. So wurden möglichst viele originale Bauteile erhalten und in ihrer ursprünglichen Funktion wieder verwendet. Neue Eingriffe, wie ein Lichthof und Trennwände aus Glas, setzen sich durch eine filigranere Detailausbildung vom Bestand ab. Die Sanierung dieses Stahlbaus ist ein Beispiel für eine gelungene Gratwanderung zwischen Erhalten und Weiterbauen, ein wichtiger Beitrag zu einer ressourcenschonenden Bauweise.

Die Anerkennung gilt deshalb sowohl der rücksichtsvollen und fachmännischen Sanierung, als auch den ursprünglichen Verfassern dieses Bauwerks.

Projektpartner

Bauherrschaft: Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern
Architekten: spaceshop Architekten, Biel
Ingenieure: Tschopp Ingenieure, Bern
Fassadenplanung: Sutter + Weidner, Biel
Stahlbau: Casaulta & Klos, Bern; Scheidegger Metallbau AG, Kirchberg
Fertigstellung: 2010



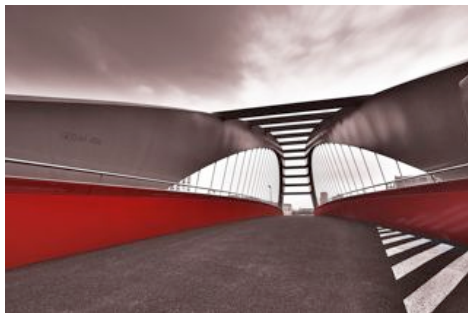
Auditorium Weichenbauhalle, Bern

Die Weichenbauhalle wurde 1914 von der Firma vonRoll erbaut und diente während mehrerer Jahrzehnte der Herstellung von Weichen für Bahngleise. Sie bildet das Zentrum des Industriearials vonRoll in Bern, das in den kommenden Jahren schrittweise zu einem Campus für Humanwissenschaften transformiert wird. Als Herzstück der Anlage wurde die Weichenbauhalle zu einem Hörsaalgebäude mit sieben Sälen und insgesamt 1'500 Plätzen umfunktio- niert. Der Umbau war mit denkmalpflegerischen Auflagen verknüpft, so dass die ursprüngliche Stahlkonstruktion erhalten blieb. Das Gebäude erfüllt den Energiestandard Minergie ECO. Die Filigranität der bestehenden Konstruktion

prägt auch heute das Gesamtbild. Gewürdigt wird der sorgfältige Umgang mit dem bestehenden Stahltragwerk des Gebäudes und seine Aufwertung als gestalterisches Raumelement. Das Projekt zeigt, dass ein Stahlbau im Laufe der Zeit diverse Nutzungen zulässt und auch für hohe Raumansprüche nichts von seiner praktischen und ästhetischen Qualität einbüsst.

Projektpartner

Bauherrschaft: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, Amt für Grundstücke und Gebäude, Bern
Architekten: Giuliani.Hönger Architekten ETH BSA SIA, Zürich
Ingenieure: Dr. Schwartz Consulting AG, Zug
Stahlbau: Preiswerk + Esser AG, Pratteln; Paul Gysin Stahl- und Apparatebau AG, Böckten
Fertigstellung: 2010



Gleisbogenbrücke, Zürich West

Das Stadtgebiet von Zürich-West mausert sich vom Industriequartier zur urbanen City mit markanten Gebäuden wie dem Prime-Tower und dem Mobimo-Hochhaus. In der Horizontalen prägt eine Bogenbrücke das Strassen- und Stadtbild. Die Fussgänger- und Velo- Passerelle mit ihrer schwungvollen Fahrbahn bildet das Tor zur Stadt. Die Farbe Rot zieht den Faden – auf der Innenseite der Rampen- und Brückenbrüstung, auf der Unterseite der Brücke und als Belag für die anschliessenden Wege. Das gesamte Bauwerk und die Treppenläufe bestehen aus Stahl. Die Brücke

erinnert in ihrer expressiven Ausprägung an den Entwurf von Leonardo da Vinci für die Brücke am Bosphorus. Die Hohlkastenkonstruktionen in Stahl zeugen von der starken räumlichen Wirkung. Eine Anerkennung verdient insbesondere die konsequente, konstruktive Umsetzung bis hin zu den Rampen und Treppenaufgängen in Stahl. Das Projekt verdeutlicht das Potenzial des Materials für städtebaulich prägnante Eingriffe.

Projektpartner

Bauherrschaft: Tiefbauamt der Stadt Zürich
Architekten: huggenbergerfries Architekten AG, Zürich
Ingenieure: Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich
Stahlbau: Baltensperger AG, Höri
Fertigstellung: 2010



Passerelle Pratocarasso – Galbisio, Bellinzona

Die Passerelle über den Fluss Ticino verbindet zwei städtische Quartiere von Bellinzona, Galbisio und Pratocarasso. Die neue Verbindung dient der besseren Erschliessung von neuen Wohngebieten und Schulen im Norden der Stadt und der Aufwertung der Flusslandschaft als Erholungsgebiet. Die Brücke strahlt Urbanität aus, nimmt aber in ihrer Ausrichtung auch Bezug zur Landschaft und den wetterbedingten Verhältnissen wie dem starken Nordwind.

Ein einziger einfacher Balken überspannt das breite

Flussbett. Der Hauptträger mit einer Länge von rund 160 Metern ist als stehender, geschlossener Kasten ausgebildet. Auch nachts ist durch eine LED-Beleuchtung für eine effektvolle Wirkung der Flussüberquerung gesorgt. Was im ersten Moment als Strich in der Landschaft wirkt, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als differenzierter, kunstvoller Eingriff von radikaler Einfachheit. Dass dies mit Stahl gelingt, verdient eine Anerkennung.

Projektpartner

Bauherrschaft:	Città di Bellinzona, Servizi Urbani Comunali, Bellinzona
Architekten:	Ambrosetti Mozzetti Siano Architetti, Bellinzona
Ingenieure:	Spataro Petoud Partner SA, Bellinzona
Stahlbau:	Officine Ghidoni SA - Ferriere Cattaneo SA, Riazzino
Fertigstellung:	2010